

16

Histoire de ma vie racontée par mes photographies

Geschichte meines Lebens in Photographien
Story of My Life Told by My Photographs

Regie: Boris Lehman

ICI VA VIVRE
LE CINEASTE
BORIS LEHMAN

Land: Belgien 2002. **Produktion:** Dovfilm (+ la fondation Boris Lehman). **Regie:** Boris Lehman. **Regieassistenz:** Anne Grèzes. **Kamera:** Antoine-Marie Meert, Jean-Marc Vervoort. **Ton:** Gilles Lechantre, Jean-Michel Masquelier, Henri Morelle, Irvic d'Olivier, Bernard Declercq. **Schnitt:** Daniel de Valck, Ariane Mellet. **Geräusche:** Marie-Jeanne Wyckmans. **Musik:** Charlemagne Palestine. **Mischung:** Antoine Guében. **Kostüme und Spezialeffekte:** Laurent d'Ursel, Yaël André.

Mit Boris Lehman, Meriam Kerkour, Carine Bratzlavsky, Maggy Collard, Patrick Leboutte, Marcel Piquera, Lyland Doyen, Catherine Montondo, Julie Huguet, Claire Destrée, Ettl Weingarten, Mireio Moreau, Geneviève Ryelandt, Laurent d'Ursel, Hélène Papot, Yaël André, Mirèze Aerts, Renelde Liégeois, Jacques Sèphia, Jean Lemoine, Patricia Lemoine, Ben, Sarah Moon, Evgen Bavcar, Nadine Wandel, Richard Kennigsmann, Corinne Czygler, Roselyne Hermal, Michel van der Vennet, Hugo van der Vennet, Jean-Jacques Andrien, Marie-Claude Bénard, Gérard Eber, Jan Vromann, Inbal Yalon, Elisabeth Riollet und den Brüdern von Boris Lehman.

Format: 16mm, Farbe. **Länge:** 210 Minuten, 24 Bilder/Sekunde.

Sprache: Französisch.

Uraufführung: 12. Februar 2002, Internationales Forum, Berlin.

Weltvertrieb: Dovfilm, Boris Lehman, 25, rue Félix Bovie, 1050 Brüssel, Belgien. Tel.: (32-2) 649 14 33, Fax: (32-2) 644 67 32.
e-mail: boris.lehman@caramail.com. www.borislehman.be

Inhalt

1) Ohne wirklich Photograph zu sein, hat Boris Lehman viel fotografiert und besitzt viele Photos. Die meisten von ihnen – fast alle, es sind schätzungsweise einige hunderttausend – liegen in Schachteln, in Umschlägen, in Kommoden. Geschützt vor Lichteinfall und Staub. Gefangen. Erstarrt, Gefangene auf Zeit, wie tot oder als würden sie warten.

Sie warten darauf, ausgestellt bzw. veröffentlicht zu werden oder darauf, dass man nach ihnen fragt.

Im Alter von fünfzig Jahren hat Boris Lehman beschlossen, einen Film über diese Photos zu machen. Aber wie soll man sie zeigen? Welche Auswahl soll man treffen?

2) Zuerst einmal muss man kramen, Schachteln öffnen, nachschauen, was sich darin befindet. Ein ganzes Leben eingesperrt in einer Schachtel? Die Vergangenheit taucht wieder auf, man spricht mit den Bildern und die Bilder sprechen mit uns.

The film is a co-production with / Der Film entstand in Ko-
produktion mit: Ministère de la communauté française de
Belgique, ARTE Belgien (Carine Bratzlavsky), RTBF radio
télévision belge (Carré Noir/Christiane Philippe), Wallonie
Image Production (Christine Pireaux) und Amidon Paterson
Film (Pierre-André Thiébaud), Lapsus Film (Esther Hoffen-
berg). With financial support / Mit finanzieller Unterstützung
von: Région wallonne, Jacques Laurent (Arte Strasbourg),
Internationales Filmfestival Locarno (Marco Müller), Forum
des Images à Paris (Julie René), Jackie Evrard (Ciné 104 à
Pantin), Maria Tortajada und François Albéra (Université de
Lausanne), Christian Merlihot, Jacques Dapoz, Cinémathèque
Royale de Belgique (Gabrielle Claes), l'INSAS (Jean-Pierre
Casimir), Musée juif à Bruxelles (Daniel Dratwa et Zahava
Seewald).

Synopsis

1) Though not really a photographer, Boris Lehman has
taken large quantities of photos. The vast majority, esti-
mated at several hundred thousand, are stored in boxes,
envelopes and cupboards, protected from light and dust.
Waiting to be displayed or published, waiting for someone
to ask for them.

At the age of 50, Boris decided to make a film about
them.

But how to show all that? What to show?

2) First of all, examine them, open the boxes, see what is
inside. A whole life shut up in a box?

The past rushes back, we speak to the photos and they
speak to us. People forgotten or deceased start to live
again for us.

3) Should I put some order in my life?

I can only show my chaos.

4) The photos have a will of their own, they slip through
my fingers, they get away all the time. They fly off, as if
sucked up, perhaps by the movie camera itself!

I don't manage to show them.

5) I am up against the wall, and will soon lose my foot-
hold.

I'm only too aware of this.

Die vergessenen oder verschwundenen Menschen erwachen zu neuem Leben.

3) Muss ich in meinem Leben Ordnung schaffen? Ich kann nur mein Chaos zeigen.

4) Ohne dass ich es beeinflussen könnte, entziehen sich mir die Photos, sie entziehen sich die ganze Zeit. Sie entschwinden, als würden sie von irgendetwas angezogen, von der Kamera vielleicht, wer weiß? Es gelingt mir einfach nicht, sie zu zeigen.

5) Ich stehe mit dem Rücken zur Wand und werde bald den Boden unter den Füßen verlieren. Ich weiß es.

6) Ich erzähle Ihnen mein Leben. Ich erzähle es Ihnen nicht.

7) Dieses Mal werde ich Ihnen mein Leben erzählen. Nein, ich erzähle es Ihnen doch nicht. Es sind die anderen, die von mir erzählen, und ich erzähle das Leben der anderen. Ich bin wir, sind wir uns da einig?
Boris Lehman

Der Regisseur über das Projekt

Wie alle Kinder wurde auch ich fotografiert, zuerst von meinen Eltern, später von meinen Freunden. Irgendwann fing ich selbst an, Photos zu machen, und ohne es zu wissen, begann ich mit einer archivarischen Arbeit, die mich noch lange beschäftigen wird. Es handelt sich um ein kolossales Werk, ich besitze mehr als achtzigtausend Negative, verteilt in allen Ecken meiner Lagerräume. Von den meisten Negativen existieren keine Abzüge. Niemand hat sie je gesehen. Viele Photos kann man nur auf Kontaktbögen betrachten, winzige, in Hüllen gezwängte Bildchen.

Mit der Zeit wurden diese Dokumente aus Papier oder Plastik zu einem wahren Schatz. Alle Photos zusammen sind wie ein Tagebuch für mich, ein Notizbuch. Ich habe nie fotografiert, um die Bilder auszustellen oder zu veröffentlichen, sondern nur um zu sagen, dass ich hier oder dort war, dass ich diese oder jene Person getroffen habe. Ein Photo ist die Spur, das Beweisstück einer Begegnung – eine Erinnerungsstütze. Und gerade weil meine Erinnerung so ist, wie sie ist, jetzt, wo ich meinen fünfzigsten Geburtstag hinter mich gebracht habe, haben die Photos mich nicht vergessen; jedes Photo hat seine Geschichte, seine Liebe oder sein verstecktes Drama. Sie sprechen, sie sprechen mit mir, natürlich ohne Worte, in ihrer ganz eigenen Sprache.

Dieser Dialog hat einen sehr persönlichen Charakter und spricht doch gleichzeitig von uns allen (jeder, der einen Photoapparat hat, kann es ausprobieren). Hier geht es nicht um einen professionellen Fotografen, sondern um jemanden, der das Leben liebt, jemanden, der dem Alltag einige Details einer Epoche, eines Lebens abgeluchst hat. Da sind zum einen die Dreharbeiten meiner Filme. Die Filme, die ich in den letzten Jahren gedreht habe, lassen erkennen, dass sich meine Methode kaum verändert hat: Ich arbeite stets mit einer bescheidenen Kamera auf einem Stativ, mit zwei oder drei Personen um mich herum und häufig einem Regenschirm über uns, der uns daran erinnert, dass wir in Belgien sind.

Zum anderen sind da die geliebten oder angebeteten Frauen, die verschwundenen Freunde, die Gesichter, an die man sich nicht mehr erinnern kann, die Namen, die man vergessen hat, ramponierte, zerrissene, bis zur Unkenntlichkeit beschädigte Photos, Selbstporträts, die Flecken, das Vergilben, die unerwarteten Veränderungen des Filmmaterials – kurz: eine ganze Welt, die nur ein Film einfangen kann. Für mich ist dieser Film nicht nur einfach am Tricktisch entstanden, er

6) I tell you my life story. I don't tell you my life story.

7) This time, I tell you my life story. No, I don't tell you my life story, it's others who tell mine and I tell theirs. I is we, are we agreed?

Boris Lehman

The director about the project

Like all children, I too was photographed, first by my parents, later by my friends. Sooner or later, I started taking pictures myself, and without realising it, began producing an archive that would keep me busy for a very long time. It is an immense task.

I now have more than 80,000 negatives stacked in every corner of my storerooms. Very few prints of these negatives have ever been made. Nobody has ever seen them. Many photos can only be seen on contact sheets; tiny images squeezed into sleeves.

Over time, these documents in paper or plastic became a real treasure trove. Taken together, the photos are like a diary or notebook for me. I have never taken photographs in order to exhibit or publish the pictures, but rather as a way of saying that I was in this place or that, met this person or that. A photo is a trail, the evidence of an encounter: an aide-memoire. And precisely because my memory is what it is now that I have passed my 50th birthday, my photos haven't forgotten me. Each photo tells its own story of love or hidden drama. They talk; they talk to me – without words, of course – in their very own language.

This dialogue is of a very personal, intimate nature, and yet it speaks to us all (anyone who has a photographic camera can try it). This is not about a professional photographer, but someone who loves life, someone who has taken snapshots of certain details of an era, a life.

On the one hand they are snapshots of my cinematographic work. The films I made in recent years show that my method has changed little over time. I always work with a modest camera on a stand with two or three people around me and often an umbrella over our heads reminding us that we are in Belgium.

On the other hand, they are of the women I have loved or adored, lost friends, faces I cannot remember, names I have forgotten, damaged, ripped or completely disfigured pictures, self-portraits, stained, yellowing, and unexpected changes to film material. In other words, an entire world that only a film can capture.

For me, this film did not merely arise on the optical printer. It is like a paper-chase, an excavation and thus a non-chronological story devoted entirely to discovery and recollection.

It isn't really a film about the art and photographs of Boris Lehman. It is a film about encounters and realisation through photos.

Just like with Proust, it is about reconstructing past events, during which an unavoidable yearning merges with my vision of happiness.

May 1995

ist wie eine Schnitzeljagd, eine Ausgrabung, folglich eine nicht chronologische Erzählung, die sich ganz dem Entdecken und Rückbesinnen überlässt.

Es ist nicht wirklich ein Film über die Kunst, über die Photographien von Boris Lehman. Es ist ein Film der Begegnung und der Erkenntnis anhand der Photos. Ähnlich wie bei Proust geht es hier um die Rekonstruktion des Vergangenen, bei der die unvermeidliche Sehnsucht mit meiner Vorstellung vom Glück verschmilzt.

Mai 1995

Der Regisseur über seinen Film

Photos zu machen und Filme zu drehen ist eine Art, jemanden zu berühren. Menschen sind zum Hauptthema meiner Sammlung geworden. Das Sammeln erinnert stark an einen Glaubensakt. Es ist eine kreative Handlung, eine Möglichkeit, sich selbst kennen zu lernen und gleichzeitig an der Leidenschaft anderer teilzuhaben. Meine Photographien – und meine Filme – suchen den Kontakt und finden ihn. Seit einigen Jahren erzähle ich die Geschichte meiner Freunde sowie meine eigene Geschichte. Man könnte sagen, ich arbeite an einem Roman – einem Roman, der aus Photos, Filmen, Notizbüchern, Zeichnungen, Postkarten und einer Unmenge anderer Dinge besteht, die ich sammle und zusammentrage in einem weiträumigen, aber zerbrechlichen Museum der Empfindsamkeit und der Imagination.

Diese Vorgehensweise impliziert Selbstaufopferung (ein Opfer?), die Konfrontation mit anderen Menschen (Liebe?), das ständige Infragestellen der eigenen Person, des Seins und des Scheins.

Freundschaft ist für mich zu einer Sprache geworden. Dank der Photos oder Filme wurden die fotografierten bzw. gefilmten Freunde für einen Moment zu Stars. Ein vergänglicher Ruhm, natürlich, aber so ist das Leben.

Seitdem das Paradies verloren gegangen ist und wir es hartnäckig versuchen wieder zu finden, bemühen wir uns, Bilder und Schatten aus den Wellen des Lichts und des Staubes der Zeit hervorzubringen und an einen ewigen Zauber zu glauben, der kurze, vergängliche Wunder zu vollbringen vermag.

Biofilmographie

Boris Lehman wurde am 3. März 1944 in Lausanne geboren und studierte von 1962 bis 1966 an der Brüsseler Filmschule INSAS. Seit 1960 war er als Filmkritiker tätig und von 1965 bis 1983 Mitarbeiter in einem Rehabilitationszentrum für Geisteskranke, wo er Film als therapeutisches Mittel einsetzte. Boris Lehman realisiert, produziert und vertreibt seine Filme als unabhängiger Filmemacher. Sein Werk, das er hauptsächlich auf Super8 und 16mm dreht, umfasst rund 250 Filme: lange Spielfilme, Kurzfilme, Dokumentarfilme, Essays, Experimentalfilme, Tagebücher und Autobiographien. Er selbst wirkte in zahlreichen Filmen mit, u.a. von Henri Storck, Jacques Rouffio, Chantal Akerman, Joseph Morder, Patrick van Antwerpen, Michèle Blondeel, Gérard Courant, Samy Szlingerbaum und Jean-Marie Buchet.

Director's statement

Taking photos and making films are ways of touching people. People have become the main subject of my collection. Collecting reminds me strongly of an act of faith. It is a creative act, a chance to discover yourself while at the same time experiencing other people's passion. My photos – and my films – search out and make this contact.

For several years now, I have been telling the story of my friends and of myself. You could say I'm working on a novel: a novel made up of photos, films, notebooks, drawings, postcards and countless other things that I collect and amass in a spacious yet fragile museum of sensitivities and imagination.

This approach implies self-sacrifice (a sacrificial offering?), being confronted with other people (love?), and the constant questioning of one's self, existence and appearances. Friendship has become a language for me. Through the photos or films, the photographed or filmed friends became stars for a moment. It's a transient fame, of course, but that's life.

Ever since we lost Paradise and doggedly began trying to rediscover it, we have attempted to produce images and shadows out of the waves of light and the sands of time and believe in an eternal magic that can create brief, transitory miracles.

Biofilmography

Boris Lehman was born on 3 March, 1944 in Lausanne, Switzerland. Between 1962 and 1966 he attended the Brussels film school INSAS. From 1960 onwards he worked as a film critic and from 1965 to 1983 he employed film as a therapeutic tool at "Club Antonin Artaud," a rehabilitation centre for mentally disturbed people. He has been involved in films by, amongst others, Henri Storck, Jacques Rouffio, Chantal Akerman, Joseph Morder, Patrick van Antwerpen, Michèle Blondeel, Gerard Courant, Samy Szlingerbaum and Jean-Marie Buchet. Boris Lehman makes, produces and markets his movies as an independent filmmaker. In all, he's made some 250 full-length feature films, shorts, documentaries, essays, experimental films, diaries and autobiographies, mainly shot on Super-8mm or 16mm.

Films (selection) / Filme (Auswahl)

1963: *La clé du champ*. 1967: *Catalogue*. 1968: *Histoire d'un déménagement*. 1970: *Le centre et la classe*. 1973: *Ne pas stagner*. 1974: *Album 1. Knokke out*. 1978: *Magnum Begynasium Bruxellense*. 1979: *Symphonie* (Forum 1981). 1980: *Marcher ou la fin des temps modernes*. 1983: *Couple, Regards, Positions* (Forum 1983). *Portrait du peintre dans son atelier*. 1986: *Masque*. 1987: *Muet comme une carpe*. 1989: *L'homme de terre. La chute des heures*. 1990: *A la recherche du lieu de ma naissance*. 1992: *Babel / Lettre à mes amis restés en Belgique* (Forum 1993). 1995: *Leçon de vie*. 1997: *Mes entretiens filmés* (Forum 1998). 1999: *A comme Adrienne* (Forum 2000). 2002: HISTOIRE DE MA VIE RACONTÉE PAR MES PHOTOGRAPHIES.